



metropolregion hamburg

Strategischer Handlungsrahmen der Metropolregion Hamburg

Beschluss des Regionsrates der Metropolregion Hamburg vom 25.11.2010

Zuletzt geändert durch Beschluss des Regionsrates vom 01.11.2013

„Strategischer Handlungsrahmen der Metropolregion Hamburg“

Inhalt

1. Lebenswerte Region und dynamischer Wirtschaftsraum	1
2. Handlungsfelder	3
3. Projektschwerpunkte	5
4. Konsequenzen	8

1. Lebenswerte Region und dynamischer Wirtschaftsraum

Die Metropolregion Hamburg ist eine lebenswerte Region und ein dynamischer Wirtschaftsraum. Sie gehört zu den wettbewerbsstärksten Regionen Deutschlands und Europas. Sie bietet für alle etwas: kulturelle Vielfalt, einzigartige Natur, innovative Wirtschaft und ausgezeichnete Infrastruktur - sowohl „auf dem Land“ als auch „in der Stadt“.

Mit diesem strategischen Handlungsrahmen wird die Ausrichtung der gemeinsamen Arbeit in der Metropolregion Hamburg für einen mittelfristigen Zeitraum festgelegt.

Die Metropolregion Hamburg stellt sich den Herausforderungen der Zeit auf der Basis ihrer Stärken. Globalisierung, demographischer Wandel, Klimaveränderungen und die Situation der öffentlichen Finanzen erfordern eine kontinuierliche Anpassung der Handlungskonzepte. Es gilt, sich im nationalen und internationalen Wettbewerb der Regionen gut zu platzieren.

Die Vereinbarkeit von dynamischer wirtschaftlicher Entwicklung und nachhaltig lebenswerter Region muss praktisch gezeigt werden. Nur beides gemeinsam wird den weiteren Erfolg der Metropolregion Hamburg für alle Bewohner sicherstellen und die Anziehungskraft der Region nach Innen und Außen stärken:

- Es wird darauf ankommen, die **Partnerschaft von Land und Stadt** zu stärken, denn der ländliche Raum und städtische Ballungszentren können nur gemeinsam im internationalen Wettbewerb der Regionen erfolgreich sein. Die vertrauensvolle Kooperation von „Land“ und „Stadt“ ist der Schlüssel zum Erfolg einer Metropolregion.
- Es wird darauf ankommen, den Herausforderungen des **demographischen Wandels** zu begegnen, denn nur der Zuzug von außen und eine attraktive, familienfreundliche Infrastruktur werden zu einer Fortsetzung der positiven Bevölkerungsentwicklung führen. Ziel ist eine langfristig ausgewogene Verteilung und Altersstruktur der Bevölkerung, ganz besonders in den entlegeneren ländlichen Räumen. Gleichzeitig muss die Metropolregion ihre Infrastruktur auf eine älter werdende Bevölkerung ausrichten, um sowohl für Jung als auch für Alt attraktiv zu sein.
- Es wird darauf ankommen, die Wirtschaftscluster und **Wertschöpfungsketten** in den Branchen Luftfahrt, maritime Wirtschaft, Hafen und Logistik, Kultur, Medien und IT, chemische Industrie, Life-Sciences und Gesundheitswirtschaft, Ernährungswirtschaft, regenerative Energien, Maschinenbau und die Tourismuswirtschaft weiter zu fördern, denn sie sind der Motor für mehr Wertschöpfung und Arbeitsplätze.
- Es wird darauf ankommen, die Nachwuchsförderung, die Qualifizierung der Arbeitskräfte und die Qualität des **Wissens- und Technologietransfers** weiter auszubauen,

denn Innovationskraft und Kreativität sind entscheidend für die Entwicklung und die Attraktivität der Region.

- Es wird darauf ankommen, im dichten regionalen Netz von Bildungseinrichtungen, Schulen, Hochschulen und Forschungsinstituten noch besser zu kooperieren, denn **Bildung** ist der Schlüssel zum nachhaltigen individuellen und gesamtgesellschaftlichen Erfolg in der Informations- und Wissensgesellschaft.
- Es wird darauf ankommen, auf den **Klimawandel** zu reagieren, dessen mögliche Folgen für die „Küstenregion Hamburg“ weitreichende Konsequenzen haben können. Dafür müssen Strategien für den vorsorgenden Klimaschutz, aber auch für eine Anpassung an nicht mehr vermeidbare Klimafolgen entwickelt werden.
- Es wird darauf ankommen, die **Verkehrs- und Informationsinfrastruktur** und das leistungsfähige Nahverkehrsnetz weiter zu stärken, denn reale und virtuelle Mobilität sind für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Metropolregion Hamburg wird konsequent Projekte fördern und Maßnahmen entwickeln, die auf diese Herausforderungen reagieren. Sie tut dies immer auf zwei Ebenen:

- Zum einen wird die Region als Handlungsebene für die Unternehmen, die Akteure der Zivilgesellschaft und die Bürgerinnen und Bürger nach **Innen** ausgebaut. Der Zusammenhalt und Kooperation der Partner in der Region wird gestärkt.
- Zum anderen wird die Region im internationalen Wettbewerb nach **Außen** so aufgestellt, dass sie für alle Akteure der Region eine attraktive Lebens- und Wirtschaftswelt bleibt. Die internationale und nationale Wettbewerbsfähigkeit der MRH wird erhöht.

Beide Ebenen – Regionalität und Internationalität - ergänzen sich. Sie sind für die gute Entwicklung der Region von gleichrangiger Bedeutung.

Die Metropolregion Hamburg hat in den letzten Jahren erfolgreich gearbeitet: Sie hat ihre Internationalisierungsstrategie umgesetzt, die zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der ganzen Region beigetragen hat. Sie hat in Leitprojekten exemplarisch die Leistungsfähigkeit der Regionalkooperation gezeigt und sie hat sich strukturell kontinuierlich weiterentwickelt.

Neben der Internationalisierungsstrategie wurde mit dem Verwaltungsabkommen vom 01.01.2006 eine Reorganisation durchgeführt, die die Kommunen mit in die Trägerschaft der Metropolregion aufnahm. Im Jahr 2009 konnte die Einrichtung einer zentralen und gemeinsamen Geschäftsstelle in Hamburg realisiert werden.

Dies ist eine Basis, auf der sich gut aufbauen lässt. Es geht nicht darum, eine völlig neue Strategie zu erfinden, sondern die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre und Jahrzehnte weiter zu entwickeln. Für einen mittelfristigen Zeitraum von drei Jahren sollen Arbeit und Ressourcen stärker auf inhaltliche Schwerpunkte konzentriert werden. Dafür bedarf es eines strategischen Handlungsrahmens als politischer Grundlage.

Dieser strategische Handlungsrahmen definiert Handlungsfelder sowie Projektschwerpunkte für die Zusammenarbeit der Partner in der Kooperation, die Arbeit der Geschäftsstelle und für die Allokation der Förderfondsmittel. Die Ressourcen der Metropolregion werden entsprechend konzentriert.

Konkret heißt das, die vier bestehenden, im Verwaltungsabkommen definierten **Handlungsfelder** (Internationalisierung, Daseinsvorsorge, Raumstruktur und Flächenmanagement, Klima) werden umbenannt und politisch geschärft (siehe Kap. 2).

Innerhalb der Handlungsfelder werden **Fachthemen** gesetzt, die durch Netzwerke bearbeitet werden. Eine bedeutende Rolle spielen dabei die Facharbeitsgruppen, deren Arbeit die gesamte Breite der Handlungsfelder abdeckt.

Für die konkrete Förderung von Projekten werden dagegen Schwerpunkte innerhalb der Handlungsfelder gebildet. Diese **Projektschwerpunkte** (siehe Kap. 3) definieren den Einsatz der Förderfondsmittel. Geförderte Leitprojekte müssen sich grundsätzlich in Projektschwerpunkte einpassen. Dies ist eine Voraussetzung, um das anvisierte Ziel einer Schwerpunktbildung durch Ressourcenkonzentration umzusetzen.

Für die Projektschwerpunkte wird in der Regel mindestens die Hälfte der Mittel verwendet. Der übrige Teil wird für die traditionelle Förderung von Infrastrukturprojekten eingesetzt, die auch weiterhin möglich ist.

Die Verknüpfung von Facharbeitsgruppen und Projekten soll durch „Projektpaten“, die Mitglieder der FAG sind und gleichzeitig Verantwortung für ein Projekt übernehmen, gewährleistet werden.

Fachthemen und Projektschwerpunkte sind zwar jeweils einem Handlungsfeld zugeordnet, aber da sich die Handlungsfelder überschneiden, können sich auch Themen und Schwerpunkte über mehrere Handlungsfelder erstrecken. Projekte aus unterschiedlichen Projektschwerpunkten ggf. sogar aus unterschiedlichen Handlungsfeldern sollten sich in ihrer Zielrichtung und Wirkweise ergänzen, um in ihrer Zielerreichung für die Metropolregion Hamburg noch nachhaltiger zu wirken.

2. Handlungsfelder

2.1 „Raumstruktur und Flächenmanagement“ wird Handlungsfeld „Partnerschaft von Land und Stadt“

Das reale Wachstum der Region hat die Kernstadt immer stärker mit dem näheren und ferneren Umland verflochten. Die Menschen nehmen die Region als einen Lebensraum mit Arbeits-, Wohn- und Freizeitfunktionen wahr.

Die Teilräume in der MRH entwickeln sich sehr unterschiedlich. Die sich daraus ergebenden Herausforderungen können nur partnerschaftlich gemeistert werden. Grundlage dafür ist das Verständnis, Teil einer gemeinsamen Metropolregion zu sein. Die Förderung des Regionalbewusstseins ist daher ein wichtiges strategisches Ziel in diesem Handlungsfeld.

Zwei Fachthemen sind dabei von zentraler Bedeutung:

- „Regionalentwicklung: Siedlung“ sowie
- „Regionalentwicklung: Tourismus“.

Dem Handlungsfeld sind die Projektschwerpunkte

- „Zukunftsfähige Raum- und Siedlungsstruktur“ (siehe Kap. 3.1) und
- „Zukunftsfähige Freizeit- und Tourismusstrukturen“ (siehe Kap. 3.2)

zugeordnet.

2.2 „Internationalisierung“ wird Handlungsfeld „Dynamischer Wirtschaftsraum“

Die Metropolregion mit Hamburg als Kernstadt und internationalem Wirtschaftszentrum bildet einen Wirtschaftsraum, der eng verflochten ist.

Neben den vielfältigen Wirtschaftsförderungs-Aktivitäten von Gemeinden, Kreisen und Ländern ist es Aufgabe der MRH, Kooperationen zwischen den Einrichtungen zu stärken und gemeinsame Initiativen und Projekte auf den Weg zu bringen, die die Region wettbewerbsfähiger werden lassen. Ein weiteres Ziel ist die Vernetzung der regionalen Wirtschaftsinitiativen untereinander und mit den Hochschulen der Region, um den Wissenstransfer innerhalb der Region zu beschleunigen.

Zwei Fachthemen sind dabei von zentraler Bedeutung:

- „Wirtschaft und Bildung / Fachkräftebedarf“
- „Wirtschaft und Wissenschaft“.

Die Projektschwerpunkte in diesem Handlungsfeld sind

- „Wertschöpfungsketten und Cluster-Kooperation“ (siehe Kap. 3.3) sowie
- „Wissens- und Technologietransfer – Ideen in die Region“ (siehe Kap. 3.4).

2.3 „Klima“ wird Handlungsfeld „Grüne Metropolregion“

Die Metropolregion Hamburg ist in vielerlei Hinsicht eine „grüne Metropolregion“ – ganz direkt durch die vielen Grünachsen und Naturräume, aber auch im übertragenen Sinne als Vorreiter im Umwelt- und Klimaschutz.

Hamburgs Ruf, eine „grüne Metropole“ zu sein, wird auch durch die Metropolregion gestärkt. Der Erhalt und die Entwicklung von Naturräumen dienen nicht nur der Vielfalt von Flora und Fauna (Biodiversität), sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zu einer lebenswerten Region. Dieses Qualitätsmerkmal muss weiter gestärkt werden.

Dabei haben Hamburg und die Metropolregion bereits in der Vergangenheit bewiesen, dass wirtschaftliche Dynamik und ein verantwortungsbewusster Umgang mit der Umwelt keine Gegensätze sein müssen. So dient das Ziel, die führende Rolle im Klimaschutz auszubauen nicht nur der Reduktion von CO₂-Emissionen, sondern bietet auch Potenziale für den Standort Metropolregion Hamburg. Gerade der ländliche Raum innerhalb der Metropolregion wird durch den Ausbau erneuerbarer Energien wachsende Bedeutung für den Klimaschutz, das Wirtschaftswachstum und die Bereitstellung von Arbeitsplätzen haben.

Innerhalb des Handlungsfeldes gibt es die Fachthemen

- „Klimaschutz und Klimaanpassung“
- „Naturhaushalt“

und die Projektschwerpunkte

- „Energiewende für die MRH“ (siehe Kap. 3.5) und
- „Naturerleben“ (siehe Kap. 3.6).

2.4 „Daseinsvorsorge“ wird Handlungsfeld „Infrastruktur und Mobilität“

Mobilität ist von großer Bedeutung für die MRH. Ausgehend von einer zumindest mittelfristig weiteren Einwohnerzunahme in Teilen der MRH, immer stärkerer globaler wirtschaftlicher

Verflechtungen und einer Zunahme intra- und interregionaler sowie globaler Verkehre, steht die MRH vor großen Herausforderungen in diesem Bereich, die es zu bewältigen gilt. Dazu gehören z.B. Konzepte für ein großräumiges Verkehrsmanagement, den Hafenhinterlandverkehr, die intermodale Verknüpfung der Verkehre sowie die Förderung alternativer Antriebe (Wasserstoff, Elektromobilität).

Innerhalb des Handlungsfeldes gibt es das Fachthema

- „Verkehr und Infrastruktur“

und den Projektschwerpunkt

- „Begleitung großer Verkehrsprojekte und Konzepte für die MRH“ (siehe Kap. 3.7).

3. Projektschwerpunkte

Im Folgenden werden die sechs Projektschwerpunkte vorgestellt. Die aufgeführten Projektbeispiele dienen dabei nur der Veranschaulichung. Die Aufzählungen sind weder bindend noch abschließend, um der politischen Entscheidung nicht vorzugreifen. Ihnen kommt keine Präjudizwirkung zu.

Für strategische Projektschwerpunkte ist ein gemeinsames Projektmarketing nötig. Dieses sollte in der Geschäftsstelle liegen und für alle Projektschwerpunkte gemeinsam durchgeführt werden. Soweit hierfür Förderfondsmittel eingesetzt werden sollen, gilt auch weiterhin, dass nur im Einzelfall im Rahmen von konkreten Fördermaßnahmen Mittel durch die Förderfondsgeschäftsstellen zur Verfügung gestellt werden können.

Bei einer Überschneidung mit Aktivitäten einzelner Träger ist eine Abstimmung und Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Einrichtungen der Träger anzustreben. Die Geschäftsstelle hat dabei die Aufgabe, unter Beibehaltung der bisherigen Wort-Bildmarke der Metropolregion Hamburg die Sichtbarkeit und Eigenständigkeit der Region – auch bei Kooperationen mit anderen Trägern wie z.B. der HMG – sicherzustellen (innerhalb der Metropolregion Hamburg und nach außen).

3.1 Projektschwerpunkt „Zukunftsfähige Raum- und Siedlungsstruktur“ (im Handlungsfeld „Partnerschaft von Land und Stadt“)

In der Metropolregion gibt es starke Verflechtungsbeziehungen zwischen Stadt und Land. Siedlungsstrukturen, Flächenbedarfe und Wohnungsmarkt orientieren sich nicht an den Grenzen von Verwaltungseinheiten und Planungsräumen. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit stärkt daher die regionalen Strukturen, schafft Mehrwerte und weiteres Wachstum, führt zu gemeinsamen Planungen und Projekten und fördert schließlich das Regionsbewusstsein.

Die Herausforderungen für Raumentwicklung und Flächenmanagement sind vielfältig: u. a. eine alternde Gesellschaft, ein Nebeneinander von Wachstums- und Abwanderungsräumen, die fortlaufende Inanspruchnahme von Freiflächen, die Erfordernisse des Klimawandels (Schutz und Anpassung). In diesem Zusammenhang ist eine zukunftsfähige und bedarfsgerechte Bereitstellung von Flächen für Wohnen, Gewerbe und Infrastruktur von herausragender Bedeutung.

Die Facharbeitsgruppe wird gebeten, Projekte für diesen Schwerpunkt zu entwickeln. Beispielfhaft könnten folgende Projekte initiiert und gefördert werden:

- Raumbild der Metropolregion (Raumstrukturkarte und Zielaussagen für die Region) als Grundlage für eine abgestimmte siedlungsstrukturelle Weiterentwicklung der verbindlichen Planwerke in der MRH;
- Grundlagenstudien zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung (Analysen, Eckpunkte, Kriterien, Instrumente) im Rahmen der raumstrukturellen Entwicklung;
- Bedarfsgerechte Gestaltung der Gewerbeflächenangebote der MRH
- (weitere oder andere Leitprojekte)

3.2 Projektschwerpunkt: „Zukunftsfähige Freizeit- und Tourismusstrukturen“ (im Handlungsfeld „Partnerschaft von Land und Stadt“)

Innerhalb der Metropolregion gibt es verschiedene touristische Destinationen. Alle Teilräume können von Besucherinnen und Besuchern aus der Metropolregion profitieren. Dieses Potenzial wird bislang nicht ausreichend genutzt. So werden beispielsweise nur 27% der Tagesausflüge von Hamburgern in die Metropolregion (außer Hamburg) unternommen. Die Möglichkeiten für Naherholung und Tagestourismus in den Teilräumen der MRH sollen besser bekannt gemacht und vermarktet werden. Auch in touristischer Hinsicht ist ein Regionsbewusstsein, also ein Bild der Region als attraktiver Freizeitraum, nötig. Darüber hinaus geht es auch um die Entwicklung gemeinsamer, über die MRH hinaus vermarktbarer Produkte.

Die Facharbeitsgruppe wird gebeten, Projekte für diesen Schwerpunkt zu entwickeln. Beispielfähig könnten folgende Projekte initiiert und gefördert werden:

- Tagestourismuskampagne
- Zukunftsregion: bei uns sind Kinder willkommen
- (weitere oder andere Leitprojekte)

3.3 Projektschwerpunkt „Wertschöpfungsketten und Clusterkooperation“ (im Handlungsfeld „Dynamischer Wirtschaftsraum“)

Unter den gegenwärtigen Vorzeichen des Demographischen Wandels wird die Verfügbarkeit von gut ausgebildeten Fachkräften eine der Kernvoraussetzungen zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Wachstums. Die Gewinnung von Fachkräften und die Erhaltung von betrieblichem Fachwissen muss dabei parallel auf allen Ebenen ansetzen: von der Berufswahl in der Schule über Qualifizierungsmaßnahmen bis hin zur Integration älterer Arbeitnehmer.

In einer stärkeren Kooperation der Unternehmen vor allem in den Wertschöpfungsketten der Metropolregion liegen bisher noch ungenutzte Potentiale für ein stärkeres und nachhaltigeres Wirtschaftswachstum, das zudem wirtschaftliche Aktivitäten besser an die Region bindet, da Netzwerkstrukturen an ein festes soziales Netzwerk gebunden sind. Gerade bei diesem Thema kann die Regionalkooperation helfen, institutionelle Grenzen zwischen Kreisen und Ländern zu überschreiten.

Die Facharbeitsgruppe wird gebeten, Projekte für diesen Schwerpunkt zu entwickeln. Beispielfähig könnten folgende Projekte initiiert und gefördert werden:

- Unterstützung von Kooperationen zwischen den Akteuren der Wirtschaftsförderung der MRH

- Nachwuchssensibilisierung an Schulen in wichtigen Technologiefeldern und Schlüsselbranchen der MRH zur Deckung des Fachkräftebedarfs
- (weitere oder andere Leitprojekte)

3.4 Projektschwerpunkt „Wissens- und Technologietransfer – Ideen in die Region“ (im Handlungsfeld „Dynamischer Wirtschaftsraum“)

In der Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts geht es immer weniger um den klassischen Transfer von technologischer Hardware, sondern vermehrt um den Austausch von technologischem Know-how, beziehungsweise um die Schaffung einer Infrastruktur, die innovative Kooperation von Hochschulen und Unternehmen und damit Transfer ermöglicht. Ein wichtiger Teil dieser Infrastruktur sind hochschulunabhängige Transfereinrichtungen, die gemeinsame mit den Wirtschaftsförderungen regionale Unternehmen und Hochschulen vernetzen.

Ein funktionierender Technologietransfer basiert im Wesentlichen auf Vertrauen der jeweiligen Partner und ist sehr häufig das Ergebnis einer face-to-face-Kommunikation. Daher lebt eine Unterstützung des Wissens- und Technologietransfers sehr stark von der Organisation von Kommunikation. Ziel ist es, die MRH als neutralen Moderator, zu einer Kommunikationsplattform für die Akteure auszubauen.

Die Facharbeitsgruppe wird gebeten, Projekte für diesen Schwerpunkt zu entwickeln. Beispielfhaft könnten folgende Projekte initiiert und gefördert werden:

- Initiierung und Förderung von Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen
- Initiierung und Förderung kooperativer Außendarstellungen von WTT-Aktivitäten und Einrichtungen aus der Metropolregion
- (weitere oder andere Leitprojekte)

3.5 Projektschwerpunkt „Energiewende für die MRH“ (im Handlungsfeld „Grüne Metropolregion“)

Klimaschutz ist keine neue Aufgabe für die Metropolregion – seit Jahren engagieren sich Hamburg und die Metropolregion für eine Reduktion der CO₂-Emissionen. Doch mit der Atomkatastrophe von Fukushima und der darauffolgenden Energiewende in Deutschland haben sich auch für die Metropolregion Hamburg wichtige Rahmenbedingungen geändert. In Zukunft wird es noch wichtiger, effizient mit Energie umzugehen, den erneuerbaren Energien zum Durchbruch zu verhelfen und neue Möglichkeiten der Speicherung von Energie zu finden. Dem ländlichen Raum kommt dabei nicht nur eine große Bedeutung zu, er kann auch neue Wertschöpfungspotenziale erschließen.

Die Facharbeitsgruppe wird gebeten, Projekte für diesen Schwerpunkt zu entwickeln. Beispielfhaft könnten folgende Projekte initiiert und gefördert werden:

- Möglichst große Teile der MRH für Klimaschutzziele gewinnen und diese umsetzen
- (weitere oder andere Leitprojekte)

3.6 Projektschwerpunkt „Naturerleben“ (im Handlungsfeld „Grüne Metropolregion“)

Die Berücksichtigung der Belange von Landschaft und Natur ist ein wesentliches Ziel der Metropolregion Hamburg. Vor diesem Hintergrund hat der Aspekt des Naturerlebens in den vergangenen Jahren eine starke Akzentuierung erfahren und wird zunehmend mit wichtigen Maßnahmen zum Erhalt oder der Wiederherstellung gefährdeter Naturräume verknüpft. Mit der Sensibilisierung der Menschen für die besonderen Naturorte und der Information über deren Schutzbedürftigkeit kann ein wichtiger Beitrag zur Umweltbildung als eine elementare Voraussetzung für einen erfolgreichen Naturschutz in der Metropolregion geleistet werden.

Die Facharbeitsgruppe wird gebeten, Projekte für diesen Schwerpunkt zu entwickeln. Beispielhaft könnten folgende Projekte initiiert und gefördert werden:

- Naturerlebniswochen
- (weitere oder andere Leitprojekte)

3.7 Projektschwerpunkt „Begleitung großer Verkehrsprojekte und Konzepte für die MRH“ (im Handlungsfeld „Infrastruktur und Mobilität“)

Große Verkehrsprojekte greifen weit über die Grenzen der Metropolregion hinaus und sind Bestandteil von auf Norddeutschland, die Bundesrepublik oder das Gebiet der EU (TEN-Netze) ausgerichteter Planungen. Aufgabe der Metropolregion ist, ausgewählte große Verkehrsvorhaben innerhalb der Metropolregion zu begleiten und voranzutreiben. Weitere Aufgabe sind Konzepte zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Teile der Metropolregion untereinander.

Die Facharbeitsgruppe wird gebeten, Vorschläge für zu begleitende Verkehrsvorhaben sowie zu erstellende Verkehrskonzepte zu machen. In diesem Schwerpunkt könnten beispielhaft folgende Projekte begleitet bzw. folgende Konzepte initiiert werden:

- Begleitung großer Verkehrsvorhaben
- Strategien zur Bewältigung der zunehmenden intra- und interregionalen Verkehre sowie Bewusstseinsbildung und Stärkung des ÖPNV.

4. Konsequenzen

4.1 Struktur der Förderfondsmittel

Die Projektschwerpunkte sollen neben den traditionellen Maßnahmen den Einsatz der Förderfondsmittel definieren. Projekte, die in den Projektschwerpunkten gefördert werden, müssen sich inhaltlich einpassen und entweder einer Verbesserung der innerregionalen Zusammenarbeit oder einer Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit dienen. Projekte aus den Projektschwerpunkten sind Leitprojekte der Metropolregion.

Es besteht ein gut funktionierendes System der Projektförderung, das erneut den geänderten Bedingungen angepasst und fortentwickelt werden soll. Zukünftig soll die Vergabe noch stärker an Handlungsfeldern und Projektschwerpunkten ausgerichtet werden:

- Zum einen wird eine Bindung der Förderfondsmittel an die Projektschwerpunkte vorgenommen. Auf die Projektschwerpunkte 3.1 bis 3.7 in den Handlungsfeldern 2.1 bis 2.4 entfallen mehr als die Hälfte der Fördermittel. Leitprojekte aus den Projektschwerpunkten sollen von besonderer Bedeutung für die MRH sein.

- Die übrigen Mittel sind für „traditionelle“ Infrastrukturmaßnahmen reserviert. Damit sind die in den Förderrichtlinien und den Hinweisen für Antragsteller genannten Infrastrukturmaßnahmen gemeint.
- Darüber hinaus sollen die inhaltlichen Anforderungen an Projekte stärker operationalisiert werden. Dafür wird die Einführung eines Scoring-Systems mit Punktevergabe geprüft. In Ergänzung könnte die Beschlussfassung über Förderfondsanträge auf 2-4 Sitzungen im Jahr beschränkt werden, um so eine bessere Vergleichbarkeit der Anträge zu haben.

Zudem ist zu prüfen, ob, mit welcher Ausrichtung und durch welche Schritte mittelfristig die Struktur der Förderfondsmittel überarbeitet werden kann, um eine proaktive Steuerung der Mittelverwendung zu erreichen und den Prozess der Beschlussfassung zu verschlanken. In dem Zusammenhang ist auch eine Zusammenführung von MRH-Geschäftsstelle und Förderfonds-Geschäftsstellen zu prüfen.

4.2 Aufgaben von Regionsrat und Lenkungsausschuss

Dem Regionsrat obliegen die strategischen Grundsatzentscheidungen. Dazu zählt die Einrichtung oder Streichung von Handlungsfeldern und Projektschwerpunkten.

Der Lenkungsausschuss ist für die politische Steuerung der Projektschwerpunkte verantwortlich. Er entscheidet über zu fördernde Leitprojekte und gibt Anstöße für neue Initiativen.

Der Lenkungsausschuss ist auch für die Gewährung von Zuwendungen aus den Förderfonds der Metropolregion Hamburg verantwortlich (Verwaltungsabkommen, Art. 4 (4)). Im Rahmen dieser Kompetenz soll er durch Grundsatzbeschluss mehr als die Hälfte der Mittel für Leitprojekte aus den Projektschwerpunkten 3.1 bis 3.7 reservieren und dies bei der Entscheidung über die Einzelfälle beachten. Es liegt in der Kompetenz des Lenkungsausschusses, per Beschluss auch Ausnahmen von der Quote zuzulassen, wenn dies für sinnvoll erachtet wird.

4.3 Aufgaben und Organisation der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle übernimmt das operative Projektmanagement für die Projektschwerpunkte, d.h. sie koordiniert die Leitprojekte und arbeitet gemeinsam mit den Facharbeitsgruppen an der Entwicklung neuer Projekte. Dem Marketing von Leitprojekten soll in Zukunft mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Koordination des gemeinsamen Projektmarketings soll unter dem Dach der MRH-Geschäftsstelle erfolgen.

Ohne eigene Rechtsform ist die Geschäftsstelle darauf angewiesen, dass Dritte für sie Rechtsgeschäfte tätigen. Diese Dienstleistung haben bislang Hamburger Behörden erbracht. Für die Vergabe größerer Aufträge ist zu prüfen, wie die Geschäftsstelle auf Basis der Beschlüsse des Lenkungsausschusses unabhängig von Organisationsstrukturen der Träger agieren könnte.

4.4 Aufgaben der Facharbeitsgruppen

Die Aufgaben der Facharbeitsgruppen im Bereich der Netzwerkaufgaben bleiben weitestgehend gleich. Sie beschäftigen sich aber schwerpunktmäßig mit den Fachthemen der jeweili-

gen Handlungsfelder. Hier kommt ihnen bei der Diskussion und Entwicklung von Leitprojekten in den Projektschwerpunkten eine zentrale neue Aufgabe zu.

Die Verknüpfung von Facharbeitsgruppen und Projekten soll außerdem durch „Projektpaten“, gestärkt werden. Die Projektpaten sind Mitglieder der FAG, halten Kontakt zu den Leitprojekten und arbeiten eng mit der Geschäftsstelle zusammen, so dass die Arbeit der Projekte mit der Arbeit der Facharbeitsgruppen und der Geschäftsstelle verzahnt wird.